

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 51 (1991-1992)

Heft: 6

Artikel: Verein für Bündner Kulturforschung : das Handbuch der Bündner Geschichte - ein Grossprojekt

Autor: Jäger, Georg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Handbuch der Bündner Geschichte – ein Grossprojekt

Im vergangenen Dezember hat die Bündner Regierung den Kredit für ein «Handbuch der Bündner Geschichte» beschlossen. Die neue, umfassende, von der Urgeschichte bis in die Gegenwart reichende Darstellung soll in den nächsten Jahren von einer grösseren Gruppe von Autorinnen und Autoren erarbeitet werden. Vorbereitet wurde das Konzept durch eine Fachkommission im Auftrag der Regierung. Mit der Herausgabe (Administration, Organisation und wissenschaftliche Beratung durch Spezialisten der jeweiligen Fachgebiete) wurde von der Regierung der Verein für Bündner Kulturforschung beauftragt.

Wozu eine neue Bündner Geschichte

Die Beantwortung dieser Frage fällt mit Blick auf Graubünden nicht schwer: Die letzte Gesamtdarstellung der Bündner Geschichte stammt von Friedrich Pieth und ist 1945 erschienen. Das hervorragende Pieth'sche Werk reicht bis zum ersten Weltkrieg und ist inzwischen, am meisten in den frühen Kapiteln (Urgeschichte bis frühe Neuzeit), veraltet. Der Jurist und Historiker Peter Metz ist gegenwärtig daran, eine umfangreiche Geschichte des Kantons Graubünden, das heisst eine Darstellung der letzten zwei Jahrhunderte, zu beenden. Seine erzählende Darstellung ist eine wertvolle Vorarbeit und Ergänzung zum Handbuch, das in bezug auf Zweck und Form indessen eine andere Zielsetzung verfolgt. Das Handbuch wird den Versuch machen, alle Epochen seit der Urzeit zu berücksichtigen, aber auch Forschungslücken aufzuzeigen. (Das Handbuch legt somit auch offen, wo wir heute wenig oder nichts wissen.) Vor allem sollen auch neue Sichtweisen der Geschichte zur Darstellung kommen, denn in den letzten Jahrzehnten hat sich in der Geschichtsforschung ein fundamentaler Wandel vollzogen. Zu den «klassischen» Forschungsgebieten der Diplomatie und der Politik – mit der dazugehörigen Zentriertheit auf einzelne «grossen» Personen – sind neue Schwerpunkte getreten: Wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte, darunter vorrangig auch das Alltagsleben, sind in den letzten Jahrzehnten mit zahlreichen neuen Ergebnissen intensiv erforscht worden. Auch zur Geschichte des Alpenraums ergaben sich neue Erkenntnisse, zum Beispiel auch durch die Archäologie, die ihr Arbeitsgebiet inzwischen bis über das Mittelalter hinaus erstreckt hat. Die zahlreichen Einzelergebnisse der vergangenen Jahre werden dem Handbuch zugute kommen. Diese hier nur kurz skizzierte «neue Geschichtsschreibung» hat in den letzten Jahren auch in der Schweiz ein bemerkenswertes öffentliches Echo gefunden; Publikationen zur Geschichte erfreuen sich zur Zeit grossen Interesses bei einer breiten Leserschaft. Eine

neue Gesamtdarstellung der Geschichte unseres Kulturräumes wird inhaltlich ein wesentlich anderes Aussehen haben als die früheren Werke zur Bündnergeschichte. Für ein Handbuch der Bündner Geschichte, das den Forschungsstand zusammenfasst und wiedergibt, ist somit nicht nur der äussere zeitliche Anlass der «Jahrtausendwende», sondern auch der heutige Stand des Wissens, der eine Revision des Geschichtsbildes als längst fällig erscheinen lässt, sowie die bereits bestehende Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg ausserordentlich günstig. So sollen zum Beispiel auch Historiker aus dem Veltlin, mit denen der Verein für Bündner Kulturforschung bereits im Rahmen seiner Tätigkeiten eine Zusammenarbeit angebahnt hat, zur Mitwirkung beigezogen werden.

Ein «Handbuch» auch für die Schulen

Die Form eines Handbuchs vermag der grösstmöglichen Zahl verschiedener potentieller Benutzerkategorien zu dienen, so zum Beispiel der Lehrerschaft als Mittel der Unterrichtsvorbereitung. Ein Handbuch strebt weniger die Einheitlichkeit und formale Abrundung als die Zusammenfassung des Wissens in Form einzelner Artikel an. Die Benutzer können somit nach Einzelbeiträgen oder über das Register nach Schlagworten das Werk gezielt verwenden. Berichte und Angaben über den Forschungsstand und Hinweise auf wichtige weiterführende Literatur werden für jene, die Geschichte für Forschungs- oder Lehrzwecke aufarbeiten wollen, von Nutzen sein. Ausserdem sollen aber die einzelnen Beiträge so redigiert werden, dass sie auch von Nichtfachleuten mit Interesse gelesen werden können. Trockene Abhandlungen in einem elitären Fachchinesisch sind nicht gefragt. Vorgesehen ist eine Ausgabe in drei Bänden (zwei Textbände und ein Quellenband) mit möglichst reicher Illustrierung nach modernen Gesichtspunkten. Das bedeutet, dass die Bilder nicht nur zur Zierde des Buches, sondern als eigenes Informationsmedium eingesetzt und auch ausreichend kommentiert werden. Der dritte Band – ein Quellenband – wird spezifisch den Bedürfnissen der Schulen dienen. Er besteht aus Materialien und Erläuterungen für den Unterricht an Sekundarschulen, am Lehrerseminar und an den kantonalen Mittelschulen. Auch für die Wissenschaft werden vom Arbeitsinstrument eines Handbuchs zweifellos neue und nötige Impulse für Arbeiten und Publikationen zur Bündnergeschichte ausgehen. Aus den genannten Gründen sind als Benutzergruppen neben Lehrerinnen und Lehrern sowie den Historikern ebenso die zahlreichen «Liebhaber» der Geschichte und der Kulturen Bündens wie auch öffentliche Funktionsträger von den Behörden bis zur Erwachsenenbildung anvisiert.

Die vorbereitende Kommission hat in den Zielsetzungen auch festgehalten, dass ein neues Handbuch alle drei Sprachregionen des Kantons angemessen berücksichtigen müsse. Es wäre wünschenswert, zumindest die beiden Textbände in allen drei Kantonssprachen herauszugeben. (Die drei Bände sollen nach der Erarbeitung gleichzeitig erscheinen.)

Der Zeitraum der Bearbeitung

Das Handbuch wird im Laufe der neunziger Jahre (1992–1999) erarbeitet. Spätestens mit der Jahrtausendwende soll die komplette Bündnergeschichte vorliegen als aktuelle Rückschau des Kantons auf seine Geschichte. Bis dahin werden seit dem Erscheinen der Bündnergeschichte von Friedrich Pieth 55 Jahre vergangen sein, zweifellos ein Zeitraum, der eine neue historische Sicht der Dinge rechtfertigt. Die gegenwärtig spärliche Forschungstätigkeit im Bereich der Bündner Geschichte sollte durch das Projekt – als unmittelbare Wirkung – bereits in den nächsten Jahren positive Anregungen und Impulse erhalten, und auch für die Unterrichtenden hoffen wir, bereits im Stadium der Erarbeitung in Form von Kursen und Veranstaltungen Anregungen und Unterstützung bieten zu können.

Zur Herausgeberschaft

Die Regierung hat im vergangenen März einen Herausgeberrat für das Handbuch bestimmt, der das Projekt wissenschaftlich begleiten und in der Öffentlichkeit unterstützen soll. Damit ist das Projekt mit den interessierten Kreisen des Kantons und mit den Deutschschweizer Hochschulen eng verbunden. Diese wissenschaftliche Zusammenarbeit mit den Universitäten ist für ein derartiges Projekt in einem Nichthochschul-Kanton unbedingt notwendig. In Chur wird eine verantwortliche Redaktion die Arbeiten koordinieren und die Texte abschliessend redigieren. Hervorzuheben ist aber auch die interkonfessionelle Ausrichtung des Projekts, die auch durch den Einbezug der Universität Freiburg i. Ue. dokumentiert wird.

Bei einem Unternehmen, das vorrangig auch den Schulen dienen soll, ist der Kontakt und die Zusammenarbeit mit der Lehrmittelkommission ebenso wichtig wie die Fachberatung durch die Hochschulen. Aus diesem Grund ist die Lehrmittelkommission mit ihrem Präsidenten, Schulinspektor Niggli, im Herausgeberrat vertreten. Fachkräfte des Schulwesens werden insbesondere bei der Gestaltung des dritten Bandes, der Quellensammlung, zum Zuge kommen.

Das Gesamtbudget für die Bearbeitung (vor allem Lohnkosten für die Bearbeiter und Bearbeiterinnen) beträgt 2,9 Mio Franken. Das Handbuch der Bündner Geschichte wird finanziert durch den Kanton aus Mitteln des Landeslotterie-Fonds und zu einem kleineren Teil durch Beiträge aus den Geldern für Lehrmittel.

Georg Jäger